**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 164 (1885)

Artikel: Ueber die Ernte von 1883 und die Witterung und Fruchtbarkeit vom

August 1883 bis Ende Juli 1884

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-373895

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Ueber die Ernte von 1883 und die Witterung und Fruchtbarkeit vom August 1883 bis Ende Juli 1884.

Die Ernte von 1883 war in den meisten uns umgebenden Fruchtländern besonders in Hinsicht auf die Quantität in Weizen und andern Cerealien eine schwache Mittelernte; doch siel der Preis eines sünfpfündigen Kernenbrodes in Rorschach (der Rorschacherpreis ist auch in einigen Gemeinden unseres Landes Norm) vom August 1883 bis Ende Juli 1884 von 1 Fr. 06 Kp. dis 1 Fr. herab. Besser geriethen mancherorts die Kartosseln. Der Obstertrag siel in den verschiedenen Gegenden sehr ungleich aus. In Altstätten galten am 13. Sept. dei stark befahrenem Markt gewöhnliche Mostbirnen 10—12 Fr., Längler 16—18 Fr., Aepsel 8—10 Fr., Legäpsel 14—16 Fr. per Doppelzentner, am 20. Sept., wo 4000 – 5000 Jtr. ausgessührt wurden, galt Mostobst 8—12 Fr., bessere Sorten wurden mit 12—16 Fr., Legäpsel mit 14—16 Fr. der Doppelzentner bezahlt. Am 11. Okt. betrug der Preis vom Doppelzentner Mostobst 8—10 Fr., Weinzbirnen und Längler dis 18 Fr. und in St. Gallen wurden am 24. Okt. Herbstgütler und Weindirnen um 15—16 Fr. und andere Birnensorten um 14—15 Fr. verkauft. Der im Juli so viel versprechende Weinstock gab trot der ungünstigen Herbstwitterung, Dank der Weirkung des Föhnes doch noch ein gutes Gewächs.

Ueber die Witterung vom Sommer 1883 bis Ende Juli 1884, welche die Fruchtbarkeit dieses Jahrgangs bedingt, ist in Kürze Folgendes zu notiren: Der August hatte namentlich in der zweiten Hälfte meist schnee, sonnige Tage, eben dies war der Fall von der ersten Hälfte des September. Weniger günstig war die Witterung in der zweiten Hälfte dieses Monats und im Anfang des Oktober; ja zu letztgenannter Zeit stattete uns sogar der Winter einen kurzen Besuch ab. Während nämlich schon am 3. dieses Monats die Verge den Schneemantel angezogen, solgten am 4. auch die Niederungen dem Beispiele. Der 5. und 6. Oktober brachte uns Schnee und Regen; dann trat wieder günstigere Witterung ein und hielt an dis am 20.; hierauf kam Regen und am 23. und 24. abermals Schnee; aber neuer Regen löste diesen auf und es trat nun wieder, wenn auch etwas unbeständige, doch vorherrschend besser Witterung ein. Der November brachte uns im ersten Drittel heiteres, warmes Wetter. Der 10. dieses Monats war unliedlich und am Abend und den solgenden Tag siel Schnee; dann wechselten Regen und gute Witterung mit einander ab. Im Dezember wurden wir dis zum 20. östers mit Schnee beschenkt; mitunter staubete es tüchtig; auch gab es einige ziemlich kalte Tage; dann aber erfreuten wir uns dis Ende des Jahres meist einer guten Witterung.

MIS eine besondere Merkwürdigkeit erwähnen wir die auffallend starke Abend- und mitunter auch Morgen= röthe, wie sie sonst niemals eintritt, welche vom 24. November bis um die Mitte Dezember den westlichen oder öftlichen Theil des Himmels beleuchtete. — Der Jenner 1884 brachte uns vorwiegend schöne Bitterung mit gelinder Temperatur, dazwischen gab es bann freilich auch gegen die Mitte und das Ende des Monats mit den andern abwechselnd einige recht winterliche Tage. Fast die ganze erste Sälfte des Hornung herrschte auf unsern Bergen im Verhältniß zur Jahreszeit eine fast zu warme Witterung, theilweise sogar ohne Nachtfröste, während die tiefer gelegenen Gegenden der Schweiz mit Nebel und Frost bedacht wurden; bann aber hielt ber Winter seinen Einzug und kleibete Feld und Flur in das Gewand der Unschuld; vom 19. an war wieder meist gutes Wetter. Einer so schönen Merzwitterung, wie wir sie vom 10. an mit weniger Unterbrechung hatten, weiß man sich kaum zu erinnern und die ersten fünf Tage des April fuhr sie in gleicher Weise fort. In tiefern Gegenden zeigten sich Aprikosenblüthen. Dann aber trat eine Aenberung ein, die Temperatur sank rasch und es stellte fich Regen und neblichtes feuchtes Wetter, später sogar mit Schneegestöber begleitet, ein und hielt bis in die erste Woche des Mai an. Die übrigen Tage bieses Monats dagegen erfüllten Aller Herzen mit freudiger Hoffnung auf ein reiches Segensjahr, die aber durch die naßkalte und neblige Witterung im Juni wieder bedeutend herabgestimmt wurde. Am 13. Juni hatten wir ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und etwas Hagel; bann folgte wieder mehrere Tage Regen; am 17. wirbelten Schneeflocken; am 18. fielen Schlossen (Zibollen) und noch am folgenden Tage sah man hie und da Haufen von solchen. Man heizte wieder ein und in den Bergen erfror eine große Zahl von Schafen und Ziegen. Am 25. fing der Himmel an, sich zu entwölken und hierauf trat anhaltend schönes heißes Wetter ein, zuweilen gab es ein Gewitter ober sonst einmal Regen dazwischen und alles in Gärten und Felbern macht die schönsten Fortschritte. Ungehindert konnte man nun den reichen Beuertrag einheimfen.